

Aktuelles zu Spätburgunderklonen

Abb. 1: Mischbeerige Klone des Blauen Spätburgunders, wie hier zum Beispiel FR 1801 aus Freiburg oder Gm 20-13 aus Geisenheim, stellen hinsichtlich der Traubengesundheit eine wesentlich Verbesserung gegenüber den kompakt-traubigen älteren Klonen wie zum Beispiel FR 52-86 aus Freiburg dar. Sie bringen gleichzeitig auch eine wesentlich höher bewertete Weinqualität, wie sich in den Untersuchungen für den Klon FR 1801 gezeigt hat.

Das Staatliche Weinbauinstitut Freiburg arbeitet seit vielen Jahren an der Entwicklung von Klonen des Blauen Spätburgunders, die eine lockerere Traubenstruktur aufweisen. Aktuelle Ergebnisse aus den Anbauuntersuchungen und zur Weinqualität von Klonenentwicklung im Vergleich zu Standardklonen fassen Dr. Volker Jörger, Karlheinz Thoma, Brigitte Ludewig und Marion Boos zusammen.



Abb. 2: Traubenfäulnis – ein vermutlich angesichts sich verändernder Klimaverhältnisse im Weinbau zunehmendes Problem



Abb. 3: Die Suche nach weiteren Neuentwicklungen ist noch nicht abgeschlossen.

Der Blaue Spätburgunder hat für den deutschen Rotweinmarkt seit Jahrzehnten die mit Abstand größte Bedeutung. Kritische, insbesondere durch Nässe und gleichzeitige Wärme geprägte Herbstsituationen bringen bei der Sorte Blauer Spätburgunder eine deutliche Erschwernis für Anbau und Ausbau von Rotweinen.

Das Staatliche Weinbauinstitut Freiburg arbeitet daher seit vielen Jahren an der Entwicklung von Klonen, die eine lockerere Traubenstruktur aufweisen. Die wiederholt schwierigen Herbstsituationen in den vergangenen zehn Jahren sind Anlass, den Stand der Untersuchungen bei Klonen der Sorte Blauer Spätburgunder hinsichtlich des Anbaus, der Weinhaltstoffe und der Weinqualität zusammenfassend darzustellen.

Klonenzüchterische Bearbeitung in den vergangenen Jahrzehnten

Die große Flächenausdehnung der Rebsorte Blauer Spätburgunder und die sehr lange Nutzungsdauer im europäischen Bereich haben zu einer großen Vielfalt bei den Klonen des Blauen Spätburgunders geführt. Anfängliche Zuchtziele der Klonenzüchtung waren auf die Sicherung gleichmäßiger, hoher Erträge ausgerichtet.

In der Folge wurde lange Zeit auf große, relativ kompakte Trauben ausgelesen. Mit der Aufnahme der Prüfung der Weinqualität in die Klonenzüchtung Anfang der 1980er Jahre gewann auch die Traubengesundheit als grundlegende Voraussetzung für eine differenziert gestaltete Gärung zentrale Bedeutung. Die Suche nach lockerbeerigen Burgunderklonen wurde aufgenommen und zunächst mit dem Auffinden von Klonen wie FR 12 L und FR 13 L abgeschlossen, deren lockerere Traubenstruktur jedoch mit größeren Beeren einhergeht.

Dem großen Vorteil der besseren Traubengesundheit stand bei diesen Klonen eine andere Ertragsbildung gegenüber. Auch die Weintypizität und Weinqualität wurde ab dem Beginn der Nutzung immer wieder diskutiert. Ein erhöhter Phenolgehalt und eine etwas längere Reifezeit waren die anbautechnischen Lösungen zur erfolgreichen Weinbereitung aus diesen Klonen.

Die Veränderung des Trauben- und Weintyps insgesamt war Anlass für die weitere Suche nach neuen, besseren Klonen am Weinbauinstitut zwischen 1980 und 1997. Hierbei wurden rund 400 Einzelstöcke ausgelesen und die intensive Nachkommenschaftsprüfung bis in die jüngste Zeit betrieben. Über Ergebnisse unter anderem im Vergleich zum Standardklon FR 52-86 wurde in den Jahren 2001, 2003, 2004, 2005 und 2006 bereits berichtet. Fachartikel hierzu stehen auf der Homepage des Staatlichen Weinbauinstituts Freiburg (www.wbi-freiburg.de)



Fotos: Jörgen

Abb. 4: FR 1604 gehört zu den aufrechtwachsenden Typen mit nur wenig lockerem Traubengerüst.

Als Ergebnis dieser Arbeiten entstanden Klonengruppen, aus denen folgende Klone ausgewählt wurden:

- FR 1401 aus der Gruppe mit mischbeerigen Trauben und lockerem Traubengerüst
- FR 1604 und
- FR 1605 aus der Gruppe der aufrechtwachsenden Typen mit nur wenig lockerem Traubengerüst
- FR 1801 aus der Gruppe mit mischbeerigen Trauben, lockerem Traubengerüst und aromaintensiven Beeren

Mostgewichts- und Reifeentwicklung verschiedener Burgunderklone

In Abbildung 5 ist vergleichend für verschiedene Spätburgunderklone die Mostgewichtsentwicklung zum Ende der Reifeperiode 2006 dargestellt. Es wird deutlich, dass Klonenentwicklungen in den Selektionsarbeiten gefunden werden konnten, die im Vergleich zu den Standardklonen mit höheren Zuckerkonzentrationen der Beeren in die Endreifephase starten und diese höheren Zuckerkonzentrationen auch bis zur Traubenlese aufrecht erhalten.

Abbildung 6 zeigt die Beerengewichtsentwicklung im gleichen Klonenvergleichsversuch für das von der Herbstwitterung sehr kritisch verlaufene Jahr 2006. Der Beerengewichtsverlauf ist ein Maß für die erreichte physiologische Reife und die damit einhergehende Leseterminierung. Es wird deutlich, dass im Vergleich zu den Standardklonen FR 52-86 und Frank 105 S ein Vertreter der klassischen lockerbeerigen Klone, FR 12 L, im Beobachtungszeitraum noch an Beerengewicht zulegt. Daraus ergibt sich die Anforderung, klassische lockerbeerige Klone der Sorte Blauer Spätburgunder im Vergleich zu den Standardklonen etwa ein bis zwei Wochen später zu lesen. Für die untersuchten neuen Klone liegen, beurteilt auf der Basis der Beeren- und der Mostgewichtsentwicklung, die Lesetermine im Bereich zwischen den klassi-

schen Standardklonen mit kompakten Trauben und den klassischen lockerbeerigen Klonen, die ihre Lockerbeerigkeit durch höhere Einzelbeerengrößen erreicht haben.

Traubenstruktur und ihre Ursachen

Eine neue Gruppe von mischbeerigen Burgunderklonen erreicht eine geringere Kompaktheit der Trauben dadurch, dass die Trauben gleichzeitig kleine, mittlere und große Beeren aufweisen. So strukturierte Trauben lassen geringeres Auftreten der Fäulniserreger Botrytis und Essigbakterien erwarten. Gleichzeitig kann über den höheren Schalenanteil

im Lesegut mit anderen Farb- und Phenolgehalten, sowie mit einer anderen Weinqualität gerechnet werden. Um zu klären, ob bei den ausgeprägt mischbeerigen Klonen FR 1801 aus Freiburger Züchtung und Gm 20-13 aus Geisenheimer Züchtung der Anteil sehr kleiner Beeren an den Trauben die Folge von Jungferfrüchtigkeit (kernlose Beeren) oder von genotypischer Prägung ist, wurden an drei Standorten verschiedene Klone unter anderem auf den Anteil des Kerngewichtes am Beerengewicht untersucht.

Abbildung 7 zeigt, dass bei den mischbeerigen Klonen FR 1801 und Gm 20-13 auch die

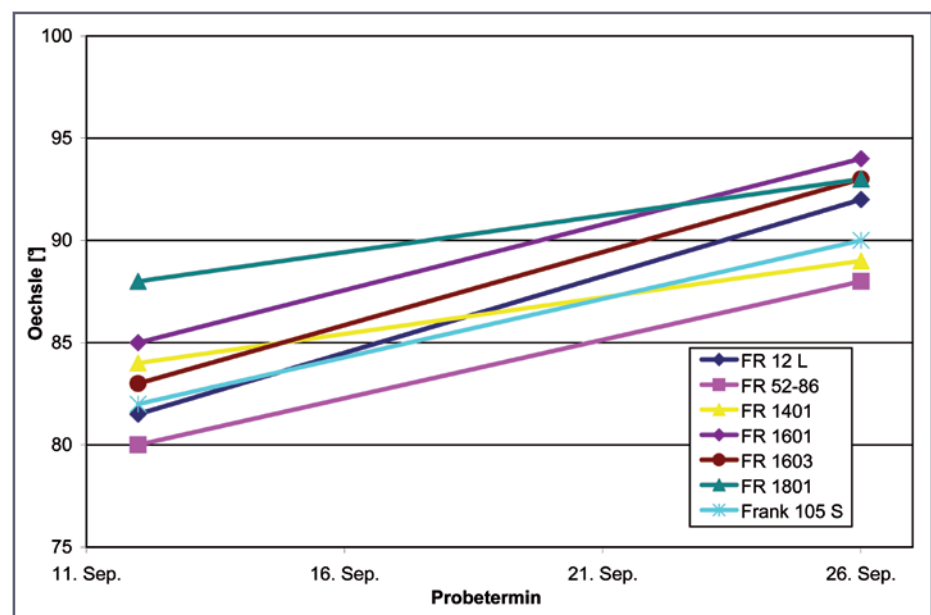


Abb. 5: Entwicklung der Mostgewichte in der Reifeperiode 2006 bei verschiedenen Klonen des Blauen Spätburgunders (Klonenvergleichsanlage Standort Blankenhornsberg/Ihringen)

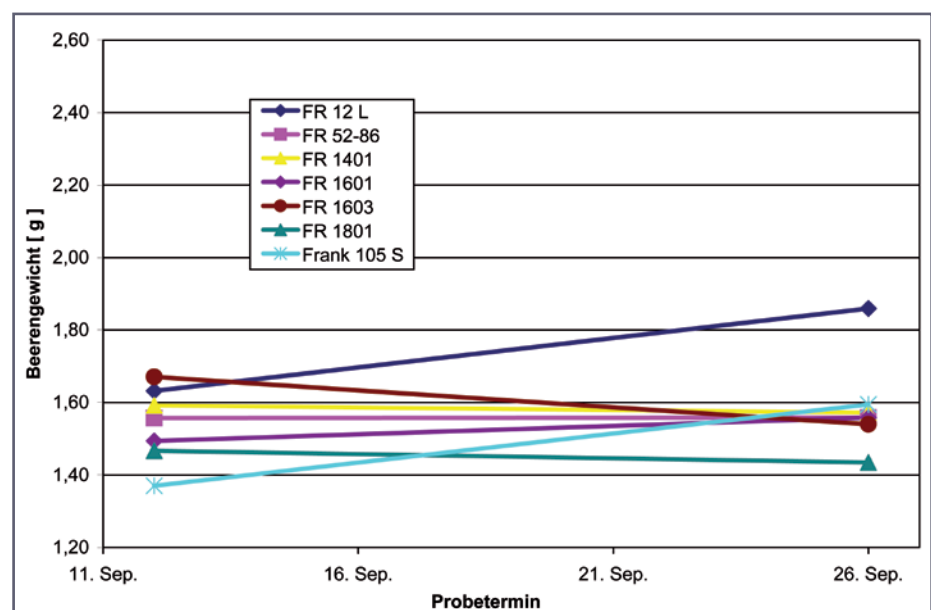


Abb. 6: Entwicklung der Beerengewichte in der Reifeperiode 2006 bei verschiedenen Klonen des Blauen Spätburgunders (Klonenvergleichsanlage Standort Blankenhornsberg/Ihringen)

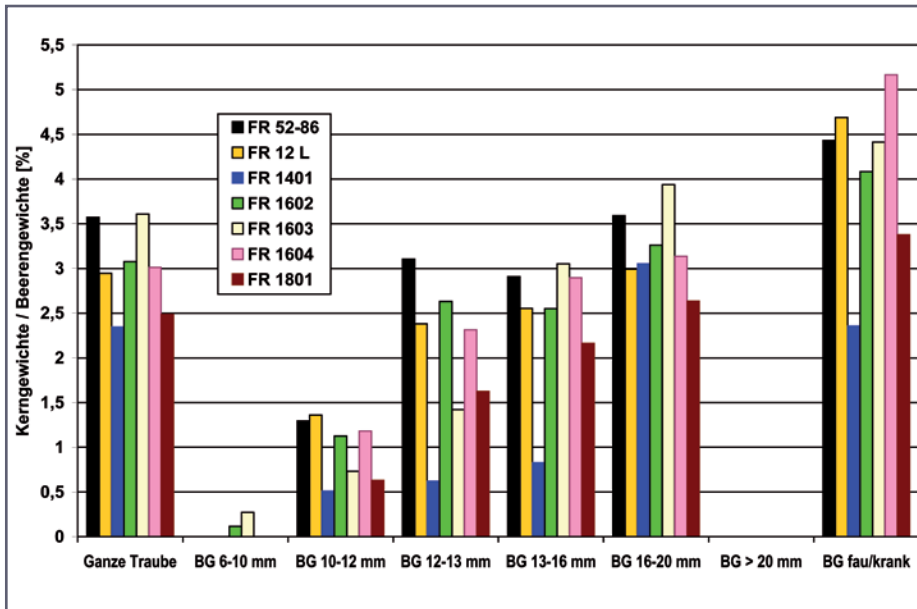


Abb. 7: Anteil des Kerngewichts am Beereingewicht in Prozent bei ganzen Trauben beziehungsweise bei verschiedenen Beerengrößenklassen bei verschiedenen Klone des Blauen Spätburgunders (Durchschnitt aus 10 Trauben pro Klon, Standort Blankenhornsberg/Ihringen, Jahrgang 2004, keine Säule bedeutet keine Werte in der entsprechenden Größenklasse)

Tab. 1: Leistungsdaten der verschiedenen Klone in den Jahren 2005 und 2006 an den Standorten Blankenhornsberg, Durbach und Wettelbrunn							
Blankenhornsberg							
2005				2006			
Klon	Gesamtertrag in kg/a	Mostgewicht in °Oe	Faulgutanteil in %	Klon	Gesamtertrag in kg/a	Mostgewicht in °Oe	Faulgutanteil in %
FR 52-86	187	82	16,4	FR 52-86	101	87	41,8
FR 12 L	150	81	2,5	FR 12 L	88	88	12,4
FR 1401	142	88	8,7	FR 1401	92	90	20,9
FR 1604	94	95	9,3	FR 1604	93	91	33,0
FR 1605	119	86	21,0	FR 1605	80	90	26,7
FR 1801	102	83	10,8	FR 1801	78	89	14,6
Durbach							
2005				2006			
Klon	Gesamtertrag in kg/a	Mostgewicht in °Oe	Faulgutanteil in %	Klon	Gesamtertrag in kg/a	Mostgewicht in °Oe	Faulgutanteil in %
FR 52-86	81	83	27,6	FR 52-86	81	88	27,6
FR 12 L	207	83	4,1	FR 12 L	207	85	4,1
FR 1401	92	90	28,3	FR 1401	92	90	28,3
FR 1604	197	88	10,2	FR 1604	125	88	16,1
FR 1605	152	83	7,7	FR 1605	207	87	26,7
FR 1801	163	94	3,3	FR 1801	163	97	3,3
Wettelbrunn							
2005				2006			
Klon	Gesamtertrag in kg/a	Mostgewicht in °Oe	Faulgutanteil in %	Klon	Gesamtertrag in kg/a	Mostgewicht in °Oe	Faulgutanteil in %
FR 52-86	143	95	18,8	FR 52-86	102	86	16,6
FR 1604	122	98	10,1	FR 1401	81	86	12,8
FR 1801	143	95	2,9	FR 1604	96	86	12,7
Pinot 777	107	100	23,1	FR 1801	64	91	3,0
Gm 20-13	91	97	4,5	Pinot 777	82	86	16,1
				Gm 20-13	85	86	4,1

kleinen Beerengrößen überwiegend mit Kernen bestückt sind, wobei insgesamt FR 1801 über alle aufgetretenen Beerengrößenklassen hinweg jeweils eine höheres Kerngewicht in Relation zum Beereingewicht aufweist als Gm 20-13. Die Beerengrößen-Klassenverteilung scheint also bei FR 1801 in stärkerem Maße durch den Genotyp bestimmt zu sein als bei Gm 20-13, was auch durch Traubenstrukturen nach den Blüte- und Herbstsituationen der Jahre 2008 und 2009 deutlich bestätigt worden ist.

Langjährige Ergebnisse der Klonenprüfung
Eine intensive Prüfung der Klonenentwicklung wurde in den letzten Jahren unter anderem an den Standorten Durbach (Ortenau), Versuchsgut Blankenhornsberg (Kaiserstuhl) und Wettelbrunn (Markgräflerland) durchgeführt. Die Ernteergebnisse aus diesen drei Versuchsstandorten und weiteren Vergleichsprüfungen aus den Jahren 1999 bis 2006 wurden mathematisch zusammengefasst. Dazu wurden die Daten aller Einzelstandorte in Relativzahlen umgerechnet. Durch die Anordnung der Daten jedes Prüfkrons auf einer Zahlenskala von 1 bis 9 können die Ergebnisse über verschiedene Standorte und Prüffahre hinweg miteinander verglichen werden.

In der Abbildung 8 sind die Ergebnisse der Prüf- und Vergleichsklone an verschiedenen Standorten für die Jahre 1999 bis 2006 als Relativzahlen zwischen 1 und 9 zusammengefasst dargestellt. Im Diagramm wurden die Klone nach Abnahme des Traubenbefalls durch Botrytis angeordnet. Es wird deutlich, dass der in Frankreich selektionierte Klon Pinot 777 (Züchter ENTAV) unter den Feuchtigkeitsbedingungen des Anbaugebietes Baden regelmäßig sehr große Probleme bei der Traubengesundheit aufweist.

Dagegen zeigen der lockerbeerige Klon FR 12 L und die neuentwickelten mischbeerigen Klone FR 1801 aus Freiburg und Gm 20-13 aus Geisenheim die geringste Anfälligkeit aller geprüften Klone gegenüber Traubenbotrytis. Vergleicht man FR 1801 und Gm 20-13, so zeigt der Klon FR 1801 eine sehr geringe Fäulnisgefährdung trotz seines höchsten Zuckerbildungspotenziales innerhalb des gesamten Klonenvergleichs. Im unmittelbaren Vergleich der Anfälligkeit gegen Traubenbotrytis, der zwischen FR 1801 und Gm 20-13 bisher lediglich am Standort Wettelbrunn erfasst werden konnte, präsentieren sich die Werte auf sehr niedrigem Niveau (2,9 % gegenüber 4,5 % im Jahr 2005 und 3,0 % gegenüber 4,1% im Jahr 2006 zugunsten des FR 1801 (siehe Tabelle 1). Der in den Relativzahlen etwas höhere Wert des FR 1801 ist durch den Versuchsstandort Blankenhornsberg im Jahr 2005 verursacht (siehe Tabelle 1), in dem der Klon Gm 20-13 leider nicht mit geprüft werden kann.

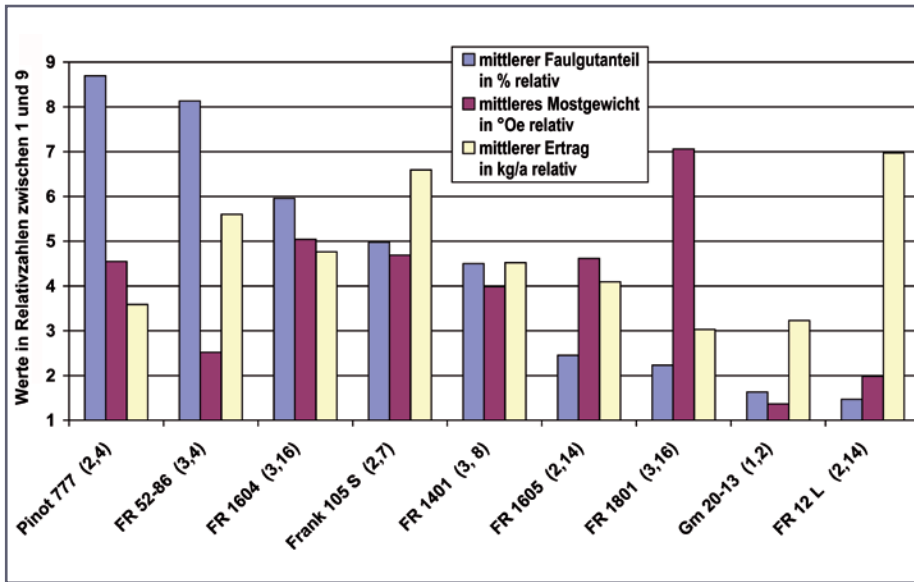


Abb. 8: Ergebnisse der Prüf- und Vergleichsklone aus verschiedenen Versuchsstandorten in den Jahren 1999 bis 2006 (die Zahlen hinter den Klone bedeuten: vor dem Komma steht die Zahl der Standorte, hinter dem Komma steht die Zahl der ausgewerteten Versuchsernten)

Ergebnisse aus 2005 und 2006

Da das Herbstgeschehen 2005 und 2006 von besonderen Witterungsextremen geprägt war, wurden die Ernteergebnisse dieser beiden Jahre in Tabelle 1 dargestellt.

Die Ergebnisse weisen an allen drei Prüfstandorten nahezu gleiche positive Bewertungen hinsichtlich der Qualität der Klone- neuentwicklungen im Vergleich zu verschiedenen Standardklonen auf.

Prüfung der Weinqualität

In vielen Prüfjahren wurden die Weine der neuentwickelten Klone auch angebaut und in zahlreichen Proben bewertet. Dabei wurde die Weinqualität von Klone- neuentwicklungen

gen und Standardklonen verglichen. Abbildung 9 stellt die Ergebnisse der Rotweinfarbmessung und Phenolmessung bei verschiedenen Klone- neuentwicklungen im Vergleich zu den Standardklonen FR 52-86 und FR 12 L dar. Die Messung im Wellenlängenbereich 420 nm entspricht dabei dem Blauanteil in der Rotweinfarbe, bei 520 nm dem Rotanteil und bei 620 nm dem Gelbanteil, welcher bei hohen Anteilen den leicht bräunlichen Eindruck in Rotweinfarben auslöst. Dargestellt sind nur die Messergebnisse für die Beerengrößenklassen, bei denen pro untersuchter Einzeltraube mindestens 30 g Beerengewicht vorhanden war. Erst ab dieser Mindestmenge war eine Wärmebehandlung der Beeren als Vorausset-

zung für die anschließende Farbmessung möglich. Die dargestellten Ergebnisse zeigen, dass der neuentwickelte Klon FR 1801 sich insbesondere in den Blauanteilen und Rotanteilen der Rotweinfarbe und auch im gemessenen Phenolgehalt mehr oder weniger deutlich von den Standardklonen und anderen Klone- neuentwicklungen absetzt. Insbesondere die kleinste Beerengrößenklasse, die bei den mischbeerigen Traubentypen relativ stark repräsentiert ist, trägt einen hohen Anteil zu den erhöhten Messwerten im Bereich der Blau- beziehungsweise Rotanteile der Rotweinfarbe und dem Phenolgehalt bei. Eine Erhöhung des Schalenanteils in Rotweinese- gut und eine gleichzeitige Verbesserung von Farb- und Phenolqualität in den Beerenhäu-



Abb. 10: Der Klon FR 1801 gehört zur Gruppe mit mischbeerigen Trauben, lockerem Traubengerüst und aromaintensiven Beeren.

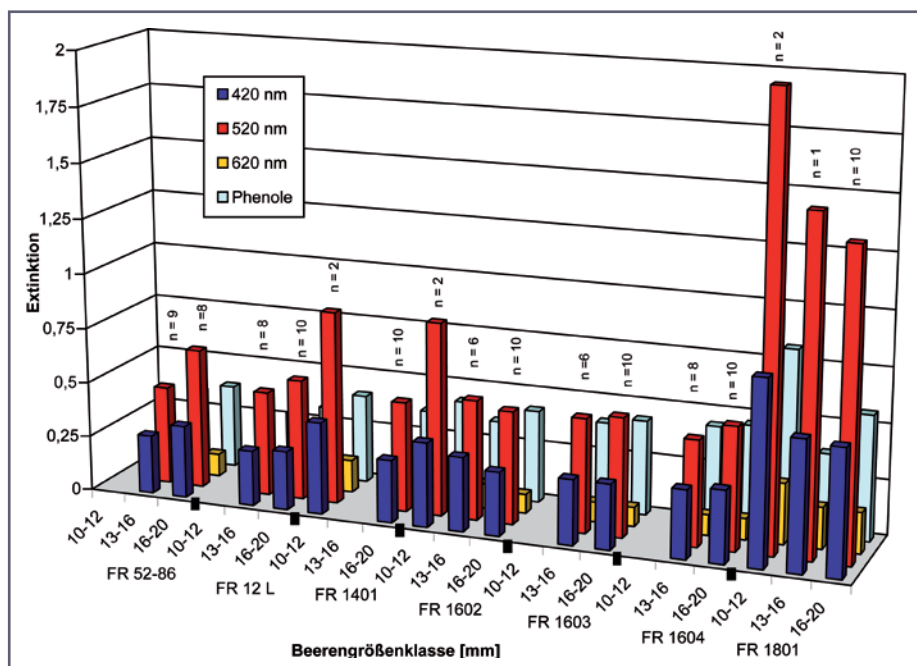


Abb. 9: Photometrische Ermittlung von Farb- und Phenolwerten bei Spätburgunderklonen in verschiedenen Beerengrößenklassen; Standort Blankenhornsberg 2004 (dargestellt sind die Beerengrößenklassen, bei denen pro Einzeltraube mindestens 30 g Beerengewicht erfasst werden konnte, die Zahl n gibt die Anzahl der entsprechenden Trauben (n max = 10) an)

ten können als Ursache für die bessere Bewertung der Weinqualität angesehen werden. Parallele Erhebungen in anderen Versuchsjahren und an anderen Standorten haben gezeigt, dass auch der mischbeerige Klon Gm 20-13 aus Geisenheimer Züchtung sich in ähnlicher Art von den bisherigen Standardklonen absetzen kann, wie der FR 1801 aus Freiburger Züchtung.

In Tabelle 2 ist eine Darstellung über die Weinbewertung verschiedener Klone für die Weinjahrgänge 2001 bis 2005 wiedergegeben. Die Weinbewertungen werden dabei von den Probedeilnehmern ohne Kenntnis der Klone vergleichend in Vierer-Serien vorgenommen. Während mit Hilfe der Rangziffermethode einerseits die Unterscheidung der verschiedenen Weinbewertungen statistisch ausgewertet wird, zeigt Tabelle 2 die über verschiedene Jahre und Jahrgänge zusammengestellte

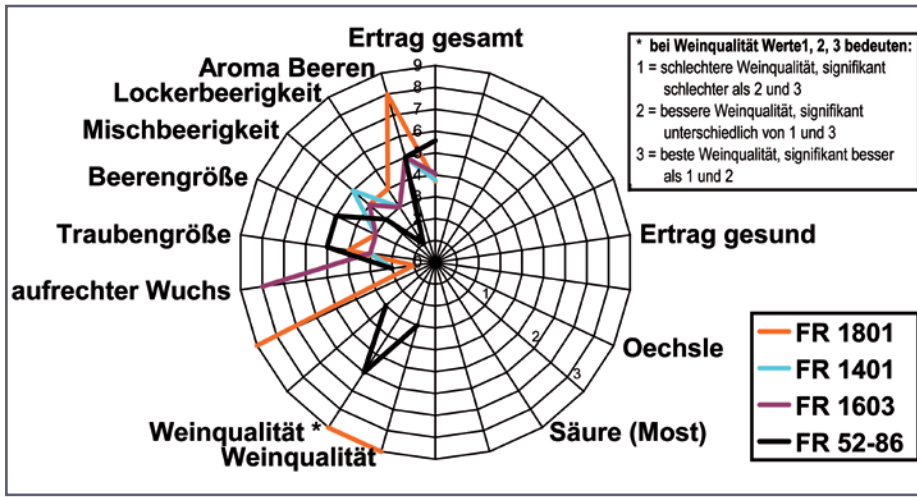


Abb. 11: Vergleichende Darstellung verschiedener Parameter von Anbau, Traubenstruktur und Ertrag, sowie der Weinbewertung für die Klone FR 1801, FR 1401, FR 1603 und FR 52-86; die Werte für „Traubengröße“, „Beerengröße“, „Mischbeerigkeit“, „Lockerbeerigkeit“ und „Aroma Beeren“ basieren auf mehrjährigen Bonituren; die Ertragsserhebungen basieren auf mindestens vier Standorten und 13 Ernten (FR 1401) und höchstens neun Standorten und 35 Ernten (FR 52-86); die Weinbewertung basiert auf der Verkostung des Jahrgangs 2004 am 07.09.2005

te Auswertung als Paarvergleich. Hierbei steht in jedem durchgeführten Vergleichsfeld die rot geschriebene Zahl für den Umfang der Besserbewertung der Klone am linken Tabellenrand und die schwarz geschriebene Zahl für den Umfang der Besserbewertung für die Klone am oberen Tabellenrand. Die in Klammern

mer dahinter stehende Zahl gibt jeweils an, aus wie viel Einzelprobenterminen die davor stehenden Bewertungsurteile stammen. Insgesamt sind 14 805 Bewertungen enthalten. Folgt man beispielsweise der Zeile des Klons FR 1801, so wird deutlich, dass nahezu in allen Vergleichen mit anderen Klonen eine höhere

Zustimmung zu diesem Klon festgestellt werden konnte. Die Zustimmung zum FR 1801 im Vergleich zum FR 52-86 erreicht etwa das 2,8-fache (741/263). Die Zustimmung zum FR 1801 im Vergleich zum Frank 105 S erreicht etwa das 4-fache (562/139), im Vergleich zum Gm 20-13 das 2,1-fache (429/204) und im Vergleich zu ENTAV 777 das 1,2-fache (52/45). Im Arbeitsbereich der Weinbewertung ist eine große Zahl von Verkostungen mit den Prüfklonen in unterschiedlich zusammengestellten Quartetten aus unterschiedlichen Jahrgängen und mit verschiedenem Weinalter erforderlich, um in der Tendenz und in Einzelweinquartetten signifikant absicherbar zu zuverlässigen Klonenbewertungen zu gelangen.

In den Abbildungen 11 und 12 sind für einige Klonenneuentwicklungen aus Freiburg (FR) und dem mischbeerigen Gm 20-13 aus Geisenheim im Vergleich zu den Standardklonen FR 52-86 und Frank 105 S verschiedene Klonencharakteristika vergleichend dargestellt. Abbildung 11 zeigt, dass die dargestellten Klonenneuentwicklungen im Ertragsniveau niedriger liegen als der Standard-

Tab.2: Darstellung der Weinbewertung für verschiedene Klone aus den zurückliegenden fünf Jahren

	FR 52-86	FR 12 L	FR 13 L	FR 1401	FR 1402	FR 1601	FR 1602	FR 1603	FR 1604	FR 1801	Gm 20-13	Entav 777	Frank 105 S	Frank classic
FR 52-86		232/103 (7)	76/110 (3)	150/250 (8)	62/115 (3)	205/445 (12)	326/515 (16)	273/269 (11)	350/543 (17)	263/741 (20)	138/415 (10)	106/177 (5)	158/364 (7)	63/55 (3)
FR 12 L	103/232 (7)			68/58 (2)	25/30 (1)			68/103 (3)	35/65 (2)					107/110 (4)
FR 13 L	110/76 (3)					16/46 (1)	52/72 (2)	62/54 (2)				50/74 (2)		
FR 1401	250/150 (8)	58/68 (2)					86/40 (2)	75/85 (3)	50/95 (3)	50/122 (4)			69/89 (3)	51/75 (2)
FR 1402	115/62 (3)	30/25 (1)									53/69 (2)		41/81 (2)	
FR 1601	445/205 (12)		46/16 (1)				49/74 (2)	184/96 (5)	246/166 (7)	63/148 (4)	137/81 (4)	22/42 (1)	17/10 (1)	7/20 (1)
FR 1602	515/326 (16)		72/52 (2)	40/86 (2)		74/49 (2)		63/29 (2)	121/128 (4)	197/267 (9)	30/69 (2)	89/97 (3)	56/44 (2)	
FR 1603	269/273 (11)	103/68 (3)	54/62 (2)	85/75 (3)		96/184 (5)	29/63 (2)		152/166 (6)	77/93 (3)				59/67 (2)
FR 1604	543/350 (17)	65/35 (2)		95/50 (3)		166/246 (7)	128/121 (4)	166/152 (6)		103/86 (4)	55/67 (2)	48/47 (2)		
FR 1801	741/263 (20)			122/50 (4)		148/63 (4)	267/197 (9)	93/77 (3)	86/103 (4)		429/204 (12)	52/45 (2)	562/139 (14)	
Gm 20-13	415/138 (10)				69/53 (2)	81/137 (4)	69/30 (2)		67/55 (2)	204/429 (12)			335/305 (11)	
Entav 777	177/106 (5)		74/50 (2)			42/22 (1)	97/89 (3)		47/48 (2)	45/52 (2)				
Frank 105 S	364/158 (7)			89/69 (3)	81/41 (2)	10/17 (1)	44/56 (2)			139/562 (14)	305/335 (11)			5/22 (1)
Frank classic	55/63 (3)	110/107 (4)		75/51 (2)		20/7 (1)		67/59 (2)					22/5 (1)	

() = in Klammer ist die Anzahl der Einzelprobentermine angegeben

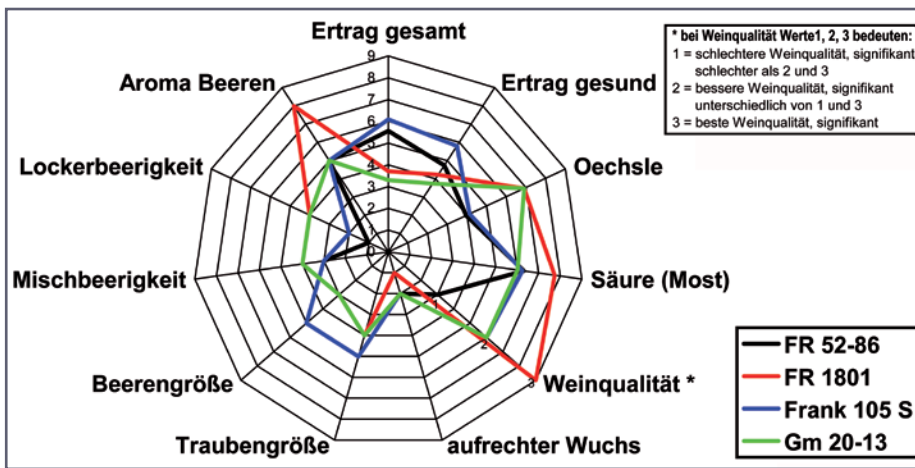


Abb.12: Vergleichende Darstellung verschiedener Parameter von Anbau, Traubenstruktur und Ertrag, sowie der Weinbewertung für die Klone FR 52-86, FR 1801, Frank 105 S und Gm 20-13; die Werte für „Traubengröße“, „Beerengröße“, „Mischbeerigkeit“, „Lockerbeerigkeit“ und „Aroma Beeren“ basieren auf mehrjährigen Bonituren; die Ertragshebungen basieren auf mindestens vier Standorten und 12 Ernten (Gm 20-13) und höchstens neun Standorten und 35 Ernten (FR 52-86); die Weinbewertung basiert auf der Verkostung der Jahrgänge 2003 und 2004, am 21.04. und 22.04.2005



Abb. 13: Auch FR 1605 gehört zur Gruppe der aufrechtwachsenden Klone mit nur wenig lockerem Traubengerüst.

klon FR 52-86, in den Mostgewichten diesen in der Regel jedoch deutlich übersteigen. Im Wesentlichen ist die Traubenstruktur, dargestellt durch Traubengröße, Beerengröße, Mischbeerigkeit beziehungsweise Lockerbeerigkeit hierfür verantwortlich. Für die Darstellung der Weinqualität wurde hier auf eine Weinbewertung des Jahrgangs 2004, durchgeführt am 07. 09. 2005, zurückgegriffen. Die auf der dortigen Skala verwendeten Werte 1, 2 und 3 zeigen statistisch absicherbar unterschiedliche Weinqualitäten an, wobei die Ziffer 1 für die absicherbar schwächste und die Ziffer 3 für die absicherbar beste Weinqualität stehen. In Abbildung 12 basiert die Weinqualitätsunterscheidung auf Bewertungen der Weinjahrgänge 2003 und 2004, die am 21. 04. und 22. 04. 2005 erhoben wurden. Die Weinbewertungen, die in den Abbildungen 11 und 12 aufgrund der ausgewählten Probenstermine als statistisch absicherbar gelten können, lassen sich in der Tendenz auch in den Werten der Tabelle 2, in der die Abstimmungsergebnisse sämtlicher Probensteilnehmer über viele Termine hinweg addiert worden sind, deutlich bestätigen.

Resumée

Die mehrjährigen Ergebnisse aus der Prüfung von Klonenentwicklungen bei der Rebsorte Blauer Spätburgunder konnten zeigen, dass Verbesserungen im Leistungsvermögen beim genutzten Pflanzmaterial möglich sind. Hinsichtlich der Zuckerkonzentration im Reifeverlauf zeigen einige Neuentwicklungen einen früher einsetzenden Anstieg. In der Ertragsbildung liegen alle Neuentwicklungen unter dem Niveau der heimisch genutzten Standardklone. In der Anfälligkeit gegenüber Traubenbotrytis kann mit den Neuentwicklungen an das Niveau der klassischen lockerbeerigen Klone angeknüpft werden. Der erhöhte Schalenanteil im Erntegut lässt auf Veränderungen in der Weinqualität schließen. Der Winzerschaft kann somit Klonenmaterial

zur Verfügung gestellt werden, welches auch unter sehr schwierigen Herbstbedingungen qualitativ hochwertiges Rotweinlesegut in hohem Umfang liefert.

Nach der Darstellung einiger Ergebnisse aus der Weinqualitätsprüfung wird mit Abbildung 14 noch einmal die weinbauliche Leistung verschiedener Klone vergleichend dargestellt. Klonenentwicklungen mit einem gegenüber den Standardklonen deutlich reduzierten Ertragsniveau bei gleichzeitig wesentlich höherem Mostgewichtsniveau und einer stark verringerten Fäulnisgefährdung stellen aus weinbaulicher Sicht bereits eine deutliche Verbesserung dar. Sie liefern bei nahezu gleichen Produktionskosten im Weinbau die deutlich größere Menge an rotweinfähigem Traubenmaterial. Kommt zu diesen Anbauwerten eine deutlich höhere Weinqua-

litätsbewertung hinzu, so sind auch die Interessen von Kellerwirtschaft und Vermarktung in vollem Umfang berücksichtigt. Die Gesamtbewertung über mehrere Vegetationsjahre mit unterschiedlichster Witterung macht deutlich, dass die Auslese mischbeeriger Klone mit ihrem deutlich erhöhtem Schalenanteil sowohl hinsichtlich Anbau wie auch hinsichtlich Kellerwirtschaft und Weinqualität zu einer Steigerung der Wirtschaftlichkeit in der Rotweinerzeugung beim Blauen Spätburgunder führt. Eine Nutzung entsprechender Klone als Ergänzung beziehungsweise Verbesserung vorhandener Spätburgunderflächen kann daher auf der Grundlage der Ergebnisse der Untersuchungen am Staatlichen Weinbauinstitut Freiburg empfohlen werden. ■

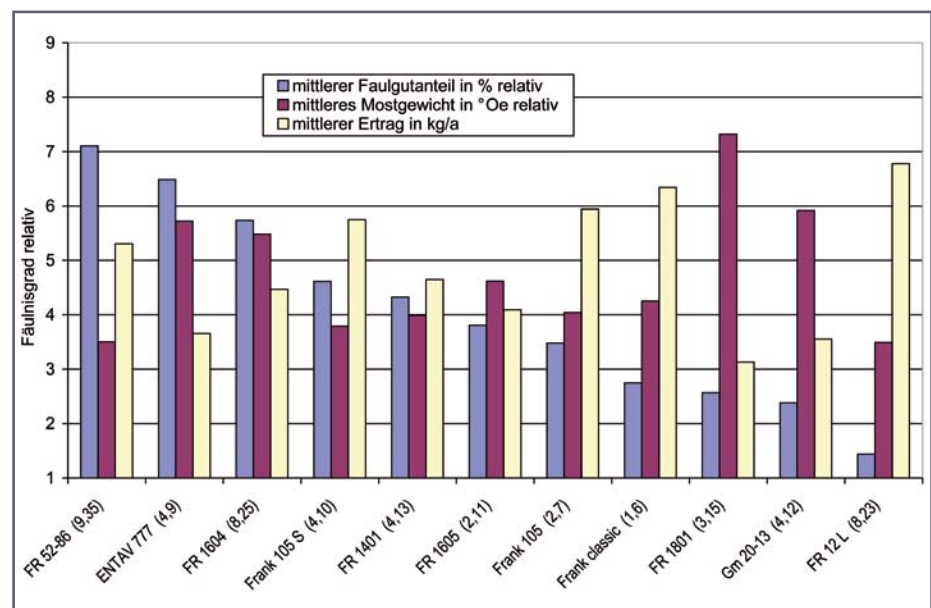


Abb. 14: Darstellung der Ergebnisse der neuen Spätburgunder-Klone, aufgeführt nach abnehmendem Fäulnisgrad in Relativzahlen (die Zahlen hinter den Klone bedeuten: vor dem Komma steht die Zahl der Standorte, hinter dem Komma steht die Zahl der ausgewerteten Versuchsernten)